

Gelesen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **11 (1985)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gelesen

Prüdographie

af. Unter dem sinnigen Titel "Prüdographie" haben ein paar Zürcher Feministinnen eine Broschüre geschrieben zum Thema Sexualität, Pornographie und Auseinandersetzungen darüber in der Linken.

Die Autorinnen haben die Zürcher Säuberungsaktionen gegen die Sexindustrie auf der einen Seite und die Diskussionen über die Liberalisierung des Schweizerischen Sexualstrafrechts andererseits zum Anlass genommen, sich einmal grundsätzlich aus feministischer Sicht mit der Funktion der Sexualität in unserer Gesellschaft auseinanderzusetzen. Sie gehen davon aus, dass in unserer Gesellschaft Sexualität die patriarchalischen Herrschaftsverhältnisse widerspiegelt und es deshalb für eine "Befreiung der Sexualität" nicht genügt, die Machtverhältnisse in den direkten Beziehungen zu bearbeiten, sondern es immer auch darum gehen muss, die institutionalisierten Verankerungen von Unterdrückung zu analysieren und blosszulegen. Als erstes verfolgen die Autorinnen die Geschichte der öffentlichen Sexualität seit 68 von der provokativen Proklamation der "freien Lie-

be" über die Auseinandersetzungen in der neuen Frauenbewegung bis zum Neopuritanismus der 80er Jahre. Es folgt eine fundierte Analyse über die Funktion von Sexualität in unserer Gesellschaft, eine Auseinandersetzung mit Pornographie und ihrer männlichen Trennung in Hard- und Soft-Porno. Kernstück der Broschüre ist die Frage nach dem Prüderievorwurf an die Frauenbewegung. Worauf gründet sich dieser Moraltantenvorwurf an Feministinnen und was bezweckt er? Wagen Männer, auch linke, keine Kritik an der Sexindustrie, weil sie ihre eigene Sexualität nicht als eine dem patriarchalischen Herrschaftssystem angepasste wahrnehmen und verändern wollen?

Anhand der Auflisten von Vor- und Nachteilen für Frauen bei einer Liberalisierung des Sexualstrafrechts wird eine mögliche Strategie und Taktik der Frauenbewegung diskutiert. Alles in allem eine ausgezeichnete, brilliant formulierte Diskussionsgrundlage, die ich allen Frauen wärmstens empfehlen, ja sogar zum absoluten "Muss" deklarieren möchte.

Die 120 Seiten starke Broschüre kann bei Armadillo, Zollstrasse 114, 8005 Zürich, bestellt werden und kostet Fr. 12.—.

Feministische Studien, Nr. 2, 1984:

KRIEG UND UNFRIEDEN

Beltz-Verlag

af. Die zweimal jährlich erscheinende Theoriezeitschrift "Feministische Studien" widmet ihre letzte Nummer dem Thema "Krieg und Unfrieden". Die Herausgeberinnen formulieren ihren Anspruch folgendermassen: "Als Feministinnen und Pazifistinnen wollten wir die Arbeit und das Engagement der Frauen für den Frieden und gegen jegliche Form des Militarismus dokumentieren und verbreitern. Und wir wollten feministische Kritik an Lebensverhältnissen artikulieren, in denen Krieg als eine Möglichkeit von Politik und gesellschaftlicher Veränderung denkbar ist."

Ausgehend von der These Feminismus ist Pazifismus versuchen verschiedene Autorinnen eine Auseinandersetzung mit der Kriegsproblematik aus der Sicht von Frauen. Besonders interessant scheint mir darunter der Aufsatz von Eva Senghaas-Knobloch "Einmischung in friedenspolitische Absicht. Zwischen Machtpolitik und Subjektivität". Sie analysiert unsere heutige Gesellschaft als die Fortsetzung des Kriegszustandes als organisierte Friedlosigkeit und kontrastiert sie mit den persönlichen Gefühlen und Ängsten von Frauen.

Sämtliche Artikel sind gezeichnet von dem Versuch die strukturelle patriarchalische Gewalt aufzudecken, deren schärfster Auswuchs sich in Sexismus und Militarismus äussert. Es wird gezeigt, dass Frauen eine ganz spezifisch andere Kriegserfahrung haben, die es aufzuarbeiten gilt. Und es wird gefragt, ob Frauen — vielleicht weil sie als Mütter eine grössere Nähe zum Lebendigen haben — einen eigenen, anderen Zugang zur Kriegs- und Friedensproblematik haben.

Besonders interessant ist auch, dass die Auseinandersetzung mit der Kriegsproblematik aus der Sicht der Frauen bis in die feinsten Verästelungen der Kulturproduktionen, in die Malerei, Musik und Literatur, verfolgt werden.

Im Diskussionsteil werden für die Frauenbewegung aktuelle Themen aufgegriffen. Renate Duelli-Klein fragt, was die Reproduktionstechnologien mit Frauenunterdrückung zu tun haben und Bärbel Schön entmythifiziert die frauenfeindliche Analyse von Ivan Illich.

Wie immer beschliessen das umfangreiche Heft Tagungsberichte, Informationen und Rezensionen.